

hat im Gegentheile schon vor Jahren darüber einen sehr ausführlichen Bericht in den Blättern des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg veröffentlicht; auch ist die Aufeinanderfolge der Schichten, wie angegeben, unrichtig. Ich habe selbst mehrmals während der Ausgrabungen den Fundort besucht, und kann das Ganze nur als eine Flussanschwellung ansehen, in welcher ohne schichtenweise Ablagerung alte und neue Gegenstände hineingeschwemmt worden sind. Ein Blick auf die Liste der Fundgegenstände wird Sie davon überzeugen. Ziegelsteine; Hufeisen, Götzenbilder; einzelne Gegenstände mögen ein hohes Alter haben, aber es ist eben keine Ablagerung in einer Flussansiedlung, sondern zufällig Beigeschwemmtes wie das begleitende Rannenholz¹⁾.

Herr v. Hauer legt die von Guembel erwähnte Arbeit Haupt's, die im 8. Hefte der Abhandlungen des zoologisch-mineralogischen Vereines zu Regensburg 1860 erschien vor, und bemerkt, dass wir mit grossem Interesse einem ausführlichen Berichte, den Herr Guembel, wie er ferner schreibt, für die k. bayrische Akademie der Wissenschaften vorbereitet, entgegen sehen.

Der Vorsitzende bringt noch eine Anzahl von Mittheilungen des Herrn k. k. Hofrathes und Directors W. Haidinger zur Vorlage:

Graf v. Marenzi, das Alter der Erde. Der hochgeehrte Verfasser sendet mit freundlichstem Begleitschreiben in Mehrzahl diese neue Mittheilung zur Vertheilung an die k. k. geologische Reichsanstalt und an die Mitglieder derselben. Zugleich auch noch mehrere Exemplare des in unserer Sitzung am 29. November vorgelegten geologischen Fragmentes „der Karst.“ Der Titel der neuen Schrift (16 Seiten) ist: „das Alter der Erde. Ein geologisches Fragment im Geiste der Einsturztheorie, geschrieben von F. Grafen v. Marenzi, Correspondent der k. k. geologischen Reichsanstalt. Als Manuscript gedruckt. Triest. Buchdruckerei des Oesterreichischen Lloyd. 1864.“

Für alle hochgeehrten Bewohner unserer Metropole, welche den zahlreichen Zeitungsartikeln über die „Zwölf Fragmente über Geologie“ und den „Karst“, und dem Gegenstande selbst ihre freundliche Aufmerksamkeit schenkten, darf ich mich wohl in einiger Kürze fassen. Aber ich muss ihrer wohl gedenken, da auch der k. k. geologischen Reichsanstalt und mehrerer ihrer Mitglieder in derselben Erwähnung geschah. Gewiss achte ich die persönliche Ueberzeugung eines jeden unabhängigen Forschers — ich ziehe wohl mit Recht diese ernstere Bezeichnung der hier und dort angewendeten Laie, Dilettant und anderen vor, — sie möge mit meinen eigenen Ansichten übereinstimmen oder nicht. In dieser Hinsicht nehme ich auch die uns von Herrn Grafen v. Marenzi freundlichst dargebrachten Mittheilungen für die k. k. geologische Reichsanstalt und für mich persönlich dankbar an, als Beweis seiner freundlichen Aufmerksamkeit und als Vermehrung unseres Besitzes. Ueber den Inhalt selbst bleiben jedem anderen unabhängigen Forscher eben so seine eigenen Ansichten vollständig gewahrt, wie Herrn Grafen v. Marenzi die seinigen. Was aber die k. k. geologische Reichsanstalt als solche betrifft, so muss ich bemerken, dass die Beurtheilung von Theo-

¹⁾ Rannen heissen wir jene Baumstämme, welche das Hochwasser der Regnitz und auch des Mains von Zeit zu Zeit aus der Tiefe des Bettes dieser Flüsse aufwühlt und höher legt, so dass sie nach Verlauf der Wasser entweder über den Wasserspiegel hervorragen, oder unter demselben im Treibsand eingebettet liegen. Beiträge zur Kenntniss des Diluviums und des ältern Alluviums von Bamberg. Von Dr. A. Haupt, königl. Inspector am Naturalien-Cabinet in Bamberg u. s. w.

Ueber das Rannenholz und die fossilen Knochen im Regnitz- und im Maingrunde bei Bamberg. Von Dr. Carl v. Theodori, herzogl. bayer. Kanzleirath und Cabinets-Secretär, in „Zweiter Bericht“. Ueber das Bestehen und Wirken des naturforschenden Vereines zu Bamberg 1854.

rien, wie die Einsturztheorie des Herrn Grafen v. Marenzi gar nicht in dem Kreise unserer Aufgaben liegt. Streit um Theorien ist fruchtlos, er endet nie. Unsere Aufgabe ist aber eine wahrhaft praktische, sie besteht darin, die wirklichen geologischen Verhältnisse unseres grossen Kaiserreiches zu ergründen, und gleichartige Arbeiten auch überhaupt zu fördern. Beobachtung, Versuch, Erfahrung, das ist unsere Aufgabe, uns anvertraut für das grosse Kaiserreich. „Grau ist alle Theorie und grün des Lebens frischer Baum“. Dieser ist uns angewiesen. Wenn wir an beobachtete wirkliche Thatsachen auch die Betrachtungen in freier Denkkraft anreihen, welche „das Nächste mit dem Nächsten klug verbinden“, so fördert dies allerdings den Gewinn der Uebersicht, aber uns wird es, als Ganzes niemals zukommen, über alle Grenzen des Thatsächlichen hinaus, ja ihm selbst widersprechend uns in endlos sich ausdehnende Theorien zu verflechten, sei es zur Unterstützung, sei es zur Bekämpfung solcher die anderwärts, wenn auch von achtbarster Seite vorgelegt werden. Ich glaube durch dieses vollständige Ablehnen im Namen der k. k. geologischen Reichsanstalt in eine Erörterung über seine Einsturztheorie einzugehen, dem hochgeehrten Herrn Grafen v. Marenzi keineswegs nahe zu treten, aber ich darf auch alle hochgeehrten unabhängigen Forscher im Namen unserer k. k. geologischen Reichsanstalt angelegentlichst einladen, lieber ihren Beitrag zu wahrer Kenntniss in freiwilliger Arbeitsthätigkeit in der Gestalt von Beobachtungen und Versuchen zu begründen, als dass man vorziehen sollte, was man bisher weiss als „einseitig“ und „ungenügend“ in der Beobachtung, und „unpassend“ im Versuche (Das Alter der Erde, Seite 3) zu verwerfen zu dem alleinigen Zwecke der Aufstellung einer Theorie. Diess ist die Stellung der k. k. geologischen Reichsanstalt. Wenn ich aber diese ausdrücklich hier wahren zu müssen glaubte, so bleibt natürlich doch jedem einzelnen Mitgliede derselben der gleiche Anspruch auf die unabhängige Bildung seiner eigenen Ueberzeugung vollständig vorbehalten.

W. H. — Axel Erdmann's geologische Karte von Schweden. In unserer Sitzung am 10. Mai 1864 hatte ich einige Worte aner kennendster Theilnahme dem lebhaften Fortschritte der geologischen Landesaufnahme in Schweden unter unseres hochverdienten Freundes Axel Erdmann Leitung geweiht. Es liegen uns nun neuerdings als werthvolle Gaben zwei neue Lieferungen des rasch fortschreitenden Werkes vor, die vierte mit den Blättern Stockholm, Enköping und Fånö, die fünfte mit den Blättern Säfstaholm, Ängsö, Köping, Hellefors und Eskilstuna. Die früheren gaben Westerås, Arboga, Skultuna, Södertelge und Eskilstuna, alle in den Richtungen nördlich, nordwestlich und westlich von Stockholm. Der Maassstab der Herausgabe ist 1:50.000 der Natur, 5000 Fuss gleich einem Decimalzoll, mit unseren gewohnten Maassen verglichen 694 Klafter gleich 1 Zoll. Bei diesem sehr in das Einzelne gehenden Maassstabe ist es ein eigenthümliches Bild zu sehen, wie die einzelnen zahlreichen Hervorragungen von Granit und überhaupt von krystallinischen Gesteinen zwischen den sie umgehenden neuesten Sedimentresten hervorrage. Es gibt dies das Bild sorgsamster Aufnahme, zu wahrer Anerkennung dem Leiter sowohl Herrn Axel Erdmann selbst, als den Herren königlich-schwedischen Berg-Ingenieuren, die unter seinem Vorgange sich der Aufgabe widmen. Es sind dies nach den früheren von denselben für jedes Blatt beigelegten kurzen Berichten die Herren V. Karlsson, O. F. Kugelberg, Elis Sidenblad, A. E. Törnebohm, als Berichterstatter über die neu erhaltenen Blätter sind nebst diesen noch J. O. Fries, C. W. Paijkull, A. H. Wahlquist genannt, in den Karten selbst noch ausserdem die Herren A. Börtzell, F. Erdmann, D. Hummel, M. Stolpe. Der Titel des Kartenwerkes selbst ist: Geologische Untersuchung von Schweden auf öffentliche Kosten